

Die Feigheit der Frauen: Rollenfallen und Geiselmentalität.

- Eine Streitschrift wider den Selbstbetrug

Bascha Mika, C. Bertelsmann Verlag, 256 Seiten, ISBN-10: 3570100707, Euro 14,99

Sind Sie eine unverheiratete, kinderlose Frau, die es dank Quote auf den Chefsessel einer überregionalen Tageszeitung geschafft hat, aufregende Bücher schreibt, und an einer Universität unterrichtet? Kurz eine Frau, die sich selbst verwirklicht und weiß, wo es langgeht?

Oder sind Sie Mutter, Hausfrau, Ehefrau und haben einen schlecht bezahlten Teilzeitjob? Kurz, eine Frau, die „in der Falle hockt und ihre eigene Vermausung betreibt? Eine Frau, die sich irgendwann in ihrer Biographie für eine „schablonenhafte, weibliche Existenz“, entschieden hat und nun „ein verstümmeltes Dasein als Eehälfte führt“?

Sollten Sie sich in dem zweiten Lebensmodell wiedererkennen, müssen Sie unbedingt das Buch von Bascha Mika lesen, denn die will Ihnen Mut machen, im privaten Bereich die Weichen neu zu stellen. Nicht dem Mann hinterher ziehen, wenn er seine Arbeitsstelle wechselt, nicht die unbezahlte Hausarbeit machen, nicht «Chauffeuse» und Nachhilfelehrerin für die Kinder spielen, sondern auf einer sozialversicherungspflichtigen Vollzeitstelle bestehen. Solange wir das nicht tun, sind wir, so Mika, „keine Gegnerin des Systems sind, sondern eine Komplizin“. Das scheinheilige „wir“ benutzt Mika, damit uns „willfährigen Püppchen“ und „ergebenen Muttchen“ das Beschimpfen nicht so wehtut.

Wie das praktisch gehen soll, solange es nicht genügend Kindertagesstätten, Ganztagschulen und familienfreundliche Arbeitszeiten gibt, beantwortet sie nicht. Wie könnte sie auch? Sie hat sich schon mit 15 Jahren bewusst gegen Kinder entschieden, weil „ihr das Bemuttern ihrer drei jüngeren Geschwister gereicht habe“. Um denen die jetzt vielleicht aufhorchen zuvorzukommen, fügt sie schnell hinzu, dass sie trotzdem kompetent ist, über Kinder und Mütter zu reden, denn „nicht jede Erfahrung muss frau machen, um über deren Bedeutung zu sprechen“. Das ist wahr.

Im Fall von Mika muss man sich aber fragen, wie es kommt, dass eine Frau dermaßen diffamierend über Frauen spricht, die sich für Mann und Kinder entschieden haben. Warum in ihrem Buch Kinder kaum vorkommen und wenn dann als ein lästige Anhängsel, die entweder überbehütet werden, oder auf sich allein gestellt sind und verwahrlosen. Kinder übrigens, die ihren Müttern später vorwerfen würden „dass sie nichts aus ihrem Leben gemacht habe“. Vielleicht gibt Mika in ihrer kritischen Biographie über Alice Schwarzer selbst die Antwort auf die völlige Abwesenheit von Empathie in ihrem Buch.. Dort wirft sie der Frauenrechtlerin autoritäres und ungerechtes Verhalten vor. Diese Lust andere herabzuwürdigen sei auf demütigende Erfahrungen in der Kindheit zurückzuführen, schreibt Mika, und beruft sich auf das Standardwerk der Psychoanalytikerin Karen Horney „Der neurotische Mensch unserer Zeit“.

Mika hat Recht, wenn sie von Frauen fordert ihr Leben strategisch zu planen, finanziell auf eigenen Füßen zu stehen und ihre Ideale nicht aufzugeben. Aber was soll der erhobene Zeigefinger? Und was soll das Ausblenden der Realitäten? Mika lässt sich seitenlang über gut ausgebildete «Latte Macchiato-Mütter» aus, die mit Spitzenverdienern verheiratet sind und ein Luxusdasein in den teuren Vierteln der Großstädte führen. Wen interessieren die? Was ist mit den Millionen Frauen, die in strukturschwachen Gebieten leben, allein erziehen und keine Perspektive haben? Frauen, die an Supermarktkassen sitzen, in Altenheimen arbeiten und putzen, nicht um sich selber zu verwirklichen, sondern weil sie allein oder mit ihrem Mann zusammen für das Familieneinkommen sorgen?

Schon 1963 hat Betty Friedan in ihrem Buch «Der Weiblichkeitswahn» die Reduktion der Frau auf die Hausfrauen- und Mutterrolle analysiert. Sie hat sich nach Erscheinen des Bestsellers als Mitbegründerin der amerikanischen Frauenbewegung für gesellschaftspolitische Veränderungen eingesetzt. Bascha Mika tingelt durch Talkshows.

Buchvorstellung geschrieben von Beatrice Schilling,
Pressereferentin des Mütterzentren Bundesverbandes e.V.

